

Fernsprechstelle Nr. 22.

Die „Sächsische Elbzeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Die Ausgabe des Blattes erfolgt Tags vorher Nachm. 4 Uhr. Abonnements-Preis vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., zweimonatlich 1 Mk., einmonatlich 50 Pf.

Einzelne Nummern 10 Pf. Postzeitungsbestellliste 6660.

Alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Zeitungsträger nehmen stets Bestellungen auf die „Sächsische Elbzeitung“ an. Mit „Kusturvl. Sonntagsblatt“. Mit humor. Beilage „Seifenblasen“. Mit „Landwirtsch. Beilage“.

# Sächsische Elbzeitung.

## Amtsblatt

Inserate, bei der weiten Verbreitung d. Bl. von großer Wirkung, sind Montag, Mittwoch und Freitag bis 10 Uhr vormittags 9 Uhr aufzugeben. Preis für die gepaltene Corputzeile oder deren Raum 10 Pf. Inserate unter fünf Zeilen werden mit 50 Pf. berechnet (tabellarische und complete nach Uebereinkunft).

„Eingelassen“ unterm Strich 20 Pf. die Zeile.

Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Schandau, sowie für den Stadgemeinderath zu Hohnstein.

Inseraten-Aannahmestellen: In Schandau: Expedition Bautenstraße 134, in Hohnstein: bei Herrn Stadtkassirer Reinhard, in Dresden und Leipzig: die Annoncen-Bureau von Haafenstein & Bogler Invalidentank und Rudolf Rosse, in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und in Hamburg: Karoly & Liebmann.

Nr. 51.

Schandau, Dienstag, den 17. Juli 1900.

44. Jahrgang.

### Amtlicher Theil.

#### Bekanntmachung.

Dienstag, den 17. Juli 1900, Vorm. 10 Uhr soll im hiesigen Versteigerungstokale — Amtsgerichtsgebäude part. 1 goldne Uhrkette (70 Mk. Goldwerth) meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden. Schandau, am 12. Juli 1900. Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts. Schellig, Wachtm.

#### Bekanntmachung.

Der II. Termin der Kommunalanlagen ist fällig und bis spätestens zum 28. Juli a. c. an unsere Stadtkasse zu bezahlen. Nach Ablauf dieser Frist wird sofort das Beitreibungsverfahren eingeleitet werden. Schandau, am 16. Juli 1900. Der Stadtrat. Wied, Bürgerm.

#### Fähren-Verpachtung!

Die den Gemeinden Schandau und Krippen gemeinschaftlich zustehende, sogenannte Bindungsfähre soll, nachdem der jetzige Pächter um Enthebung von dem Pachtkontrakte gebeten hat, anderweit verpachtet werden und ist als Termin hierzu

Donnerstag, der 2. August dieses Jahres, vormittags 10 Uhr anberaumt worden. Pachtlustige wollen sich zu vorgenannter Zeit im hiesigen Ratsitzungszimmer einfinden. Die Bedingungen können vorher in der hiesigen Ratsexpedition Zimmer Nr. 2 während der geordneten Expeditionszeit eingesehen werden. Die Auswahl unter den Bicitanten bleibt vorbehalten. Schandau, am 11. Juli 1900. Der Stadtrat. Wied, Bürgermeister.

#### Pflichtfeuerwehr!

Die Mannschaften der Zubringer I-Abteilung, II-„Arbeiter-Abteilung“ und Wacht-Abteilung werden hierdurch geladen, sich Donnerstag den 19. dieses Monats abends 8 Uhr in dem hinter dem Bade gelegenen früher Vahr'schen Grundstücke behufs Abhaltung einer Uebung pünktlich einzufinden. Die Binden sind anzulegen. Schandau, am 13. Juli 1900. Der Stadtrat. Wied, Bürgerm.

### Nichtamtlicher Theil.

#### Politisches.

Der Kaiser hat am Freitag früh 8 Uhr die Stadt Bergen, die erste Station seiner Nordlandsfahrt, wieder verlassen und mit der „Hohenzollern“ die Reise nach Kalesund fortgesetzt. Ueber die Dauer der diesjährigen Nordlandsreise Kaiser Wilhelms waren einigermassen widersprechende Nachrichten verbreitet; jetzt wird indessen von unterrichteter Berliner Seite mitgeteilt, der Kaiser gedente bis zum 6. August in den norwegischen Gewässern zu verweilen, doch sei eine Abkürzung der Reise nicht ausgeschlossen, falls die politischen Ereignisse dies erfordern sollten.

Das nach China bestimmte deutsche Panzergeschwader lief am 12. Juli Dover an. Ferner sind der Kreuzer „Fürst Bismarck“ am 12. Juli in Port Said, das Kanonenboot „Luchs“ am selben Tage in Port Said und das Kanonenboot „Tiger“ ebenfalls an diesem Tage in Port Said eingetroffen. Von den Dampfern „Frankfurt“ und „Wittekind“ mit den beiden Seebataillonen an Bord ist seit der schon anderthalb Woche alten Meldung, daß dieselben die französische Insel Quessant passiert hatten, noch keine weitere Nachricht eingegangen.

Schach. Ich zog darauf die Reserven zurück und würde wahrscheinlich keine großen Verluste gehabt haben, wenn eine britische Abtheilung nicht Vurentruppen, die in einem Gehölz versteckt waren, für britische Mannschaften gehalten hätte. — General Smith-Dorrien hat den Buren bei Krügersdorp starke Verluste beigebracht. General Buller hat nach kurzem Gefecht die Buren, welche die Bahnlinie bei Boardekral zerstörten, zurückgeschlagen. — Die neue und offenbar nicht unbedenkliche Niederlage rückt das Ende des Burenkrieges vorerst immer weiter hinaus. Leider verhindert die numerische Schwäche der bursischen Streitkräfte dieselben, diesen Sieg kräftig auszunutzen.

#### Der Krieg in China.

Der Nachfolger des Freiherrn von Ketteler, der bisherige deutsche Gesandte in Luxemburg Rumm v. Schwarzenstein, ist ein Diplomat von erprobter Ruhe und Begabung. Herr von Rumm bekleidete den Luxemburger Posten seit dem 3. Januar 1899. Vorher war er vortragender Rath im Auswärtigen Amt, nachdem er früher bei den Botschaften in Rom und Washington thätig gewesen war. Im verfloffenen Jahre wurde Herr von Rumm während des Urlaubs des Botschafters von Holleben mit der Leitung der Washingtoner Botschaft betraut, bei welcher Gelegenheit der Präsident Mac Kinley seiner besonderen Befriedigung über die Entsendung des Herrn von Rumm Ausdruck gab, welcher durch seine frühere Thätigkeit als Mitglied der Deutschen Botschaft in Washington die besten Eindrücke hinterlassen habe.

Das Rundschreiben des Staatssecretärs Grafen Bälou an die Bundesregierungen skizzirt klar und bestimmt die Stellungnahme Deutschlands zu den chinesischen Wirren. Deutschland verfolgt keine Abenteuerpolitik im fernen Osten und ist demgemäß auch jeder „Auftheilung“ Chinas durchaus abgeneigt, es ist vielmehr lediglich bestrebt, in Uebereinstimmung mit den anderen Mächten, Ruhe und Ordnung in China wiederherzustellen, die deutschen Unterthanen und die berechtigten deutschen Interessen daselbst zu schützen, sowie Genugthuung für die chinesischerseits verübten Unthaten zu verlangen — dies sind nach den Versicherungen des Bälou'schen Schreibens die für die deutsche China-politik maßgebenden Gesichtspunkte. Diese hiermit gekennzeichnete Haltung des deutschen Reiches in der chinesischen Frage ist eine so correcte, daß sie nur zur strikten Nachahmung für die übrigen Mächte empfohlen werden kann, namentlich was das in der Rundgebung des Grafen Bälou besonders hervorgehobene Bestreben Deutschlands anbelangt, vor allem die Einigkeit unter den Mächten aufrecht erhalten zu sehen. Nur erscheint es nöthig, daß sich diese Einmüthigkeit nicht bloß auf politisch-diplomatischem Gebiete, sondern auch auf militärischem Felde documentire, denn zweifellos läßt die Einheitlichkeit in den kriegerischen Operationen der verbündeten Truppen in China manches zu wünschen übrig, wie dies zumal die bisherigen Kämpfe in und um Tientsin gezeigt haben. Vor Allem erscheint es dringend wünschenswert, einen Generalissimus für die sämtlichen internationalen Landstreitkräfte in China zu ernennen; der Umstand, daß dieselben bislang eines solchen einzigen Höchstcommandirenden entbehren, hat in den militärischen Operationen der Verbündeten in China ja schon wiederholt eine nicht unbedenkliche Confusion angerichtet.

In Frankreich ist das Nationalfest der Republik am Sonnabend in der hergebrachten Weise gefeiert worden. Wie es hieß, wollten hierbei die Nationalisten in Paris feindselige Demonstrationen gegen die Regierung veranstalten, sodas es bei der Nationalfeier in der französischen Hauptstadt möglicherweise blutige Köpfe geseht hat.

Die Mission des preussischen Obersten Yorck v. Wartenburg, Abtheilungschefs im Großen Generalstabe, in Petersburg, scheint einen besonderen politischen Hintergrund zu besitzen; zunächst war Graf Yorck von Wartenburg bekanntlich als Vertreter Kaiser Wilhelms bei der Jubelfeier des Wyborg'schen Infanterie-Regiments in der russischen Hauptstadt erschienen. Jetzt aber wird von dort gemeldet, Graf Yorck habe nebst dem Kriegsminister eine längere Unterredung gepflogen, an welcher auch der aus Paris soeben zurückgekehrte Chef des russischen Generalstabes, Generalleutnant Sacharow, theilgenommen habe. Sollte es sich bei dieser Conferenz um ein festumgrenztes militärisches Zusammengehen Deutschlands und Rußlands, vielleicht unter Anschluß Frankreichs in China gehandelt haben?

Zur Ermordung des Freiherrn von Ketteler werden jetzt Mittheilungen verbreitet, aus denen man schließen dürfte, daß der deutsche Gesandte einem persönlichen Mordact der Kaiserin-Wittve zum Opfer gefallen ist. Herr von Ketteler soll die Erzählung von der niedrigen Abstammung in sein angebliches Gesichtswort über das Leben der Kaiserin aufgenommen haben. Somit sollte er es gewesen sein, welcher das persönliche Ansehen der Kaiserin vor dem Auslande zerstört habe. Das Merkwürdigste ist dabei, daß es der alten Dame völlig gleichgültig ist, ob man sie der schwersten Verbrechen, wie der Vergiftung des Gatten und des eigenen Sohnes, beschuldigt, oder ob man über ihr Privatleben in stücklicher Hinsicht die haarsträubendsten Dinge erzählt. Sobald aber ein Chinese überführt wird, vor Zeugen die Abstammung der Kaiserin aus der Klasse der Mandarinen angezweifelt zu haben, so wird er zu dem schwersten Martertode verurtheilt. Und dieses selben „Verbrechens“ sollte sich auch Herr von Ketteler schuldig gemacht haben, weshalb es bei den nächsten Getreuen der Kaiserin schon seit Langem beschlossene Sache gewesen sei, bei dem ersten allgemeinen Angriff auf die Fremden zu allererst Herrn v. Ketteler niederzumachen.

Die höheren Commandostellen in dem nach China bestimmten, ca. 12000 Mann starken, deutschen Expeditions-corps sind nunmehr sämtlich besetzt; zum Oberbefehlshaber desselben ist bekanntlich Generalleutnant v. Vessel, bislang Commandeur der 28. Division in Karlsruhe, ernannt worden. Das Expeditions-corps besteht aus zwei Infanterie-Brigaden zu je zwei Regimentern, einem Reiterregiment, einem Feldartillerie-Regiment und einem Pionier-Bataillon, wozu dann noch eine Train- und eine Telegraphen-Abtheilung, Eisenbahn- und Sanitätstruppen, Proviant- und Munitions-Colonnen, Feldlazarethe und Etappenformationen kommen. Das gesammte Expeditions-corps soll auf zehn großen Dampfern, welche der „Nordd. Lloyd“ und die Hamburg-Amerika-Linie zusammenstellen, nach China transportirt werden; über den Tag des Abganges des Transportes scheint noch immer nichts Bestimmtes festzustehen.

Die großen Londoner Blätter besprechen das Rundschreiben des Staatssecretärs Grafen Bälou wegen der chinesischen Angelegenheiten fast durchgehends in sehr schmeichelhafter Weise. J. B. rühmt die „Westminster Gazette“, die bekanntlich in Beziehungen zum Londoner Auswärtigen Amte steht, die ausgezeichnete Darstellung der Entwicklung der chinesischen Frage in der Bälou'schen Rundgebung und sagt weiter von den Erklärungen über die Ziele der deutschen Chinapolitik, ihre Correctheit und ihr gesunder Sinn ständen über allem Zweifel.

Lord Roberts telegraphirt aus Pretoria vom 12. ds.: Die Buren machten einen entschlossenen Angriff auf unsere rechte Flanke und ich bedauere, melden zu müssen, daß es ihnen gelang, sich des Nitralsteck zu bemächtigen, der von einer Schwadron der grauen Schotten mit zwei Geschützen und fünf Compagnien des Lincoln-Regiments besetzt war. Die Buren griffen bei Tagesanbruch mit überlegenen Streitkräften an, nahmen die Hügel, welche den Paß beherrschten und eröffneten ein mörderisches Gewehrfeuer auf die kleine Besatzung. Der Nitralsteck liegt etwa 18 Meilen von Pretoria auf der Verbindungslinie bis Rustenburg. Der Kampf dauerte den ganzen Tag über an. Ich sandte Verstärkungen, aber bevor diese eintrafen, war die Besatzung geschlagen. Die beiden Geschütze und ein großer Theil der schottischen Schwadron fielen in die Hände der Buren, weil die Pferde der Unsrigen erschöpft waren. Außerdem machten die Buren 90 Gefangene vom Lincoln-Regiment. Die Verlustliste liegt mir noch nicht vor, doch fürchte ich, daß sie bedeutend ist. Zu derselben Zeit wurden unsere Vordposten bei Derbepoort angegriffen. Das 7. Dragoner-Regiment hielt mit großer Geschicklichkeit den Feind in

Den etwas hoffnungsvoller klingenden Gerüchten der letzten Zeit über die Lage der Fremden in Peking sind abermals pessimistische Nachrichten nachgefolgt. Denselben zufolge sollen alle Fremden in Peking am 6. Juli niedergemetzelt worden sein; im Anschlusse hieran werden schon allerhand Einzelheiten über diese angebliche Katastrophe veröffentlicht. Im englischen Unterhause erklärte allerdings Unterstaatssecretär Brodrick auf eine Anfrage über diese behauptete Mezelei, die bezüglichen Nachrichten seien bisher noch nicht bestätigt. Im Uebrigen leiden die Meldungen aus China an Widersprüchen. Hierzu gehört auch die